

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Ausfluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pfg. ...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. ...

Nr. 43.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Brösen, Bülow, ...

1902.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Kaiser und Papst.

Nicht allein der Prinz-Regent von Bayern, sondern auch der deutsche Kaiser selbst hat eine Spezialmission zur Beglückwünschung des Papstes nach Rom entsandt...

Wir verheihen die Gefinnungen der Verehrung unserer katholischen Mitbürger bei dem Anbruch des festlichen Jubeljahres. Die Regierung des Papstes Leo hat Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte...

Es handelt sich um die Feier des Tages, an dem vor fünfundsiebzig Jahren Leo XIII. die Tiara empfangen hat. Der eigentliche Festtag ist daher erst der 3. März...

Zu der langen Reihe der Päpste und St. Peter selbst mitgerechnet, haben nur der Apostel, Pius VI. und Pius IX. eine längere Regierungszeit erlebt...

Die Wichtigkeit dieser Sätze ist eben so unbestreitbar, wie die Beglückwünschungsmission rühmliche Billigung auch in auferthätlichen Kreisen des deutschen Volkes finden wird...

Dar-es-Salam und Danzig

Ein heißes Winterfest.

So ernst auch immer die koloniale Sache sein möge, so lustig und vergnüglich ist sie. Das mag ein Widerspruch sein...

Gestern war ich in Dar-es-Salam. Alle Gluth der Tropen brannte auf mich nieder. Heute bin ich wieder in Danzig. Das Thermometer zeigt 8 Grad unter Null...

Der Vorstand der Abtheilung Danzig der deutschen Kolonialgesellschaft hatte sich gestern als Stangenfisches Reisebureau feiert. Ein Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie war gechartert...

Zwischen Palmen, auf denen sich farbenprächtige Papageien wie funkelnde Leuchtfeuer wiegen, zwischen Bananen und Pfingstbäumen schaut man hinaus auf die wogende Salzfluth...

daher nicht der Vermuthung entzogen, daß die deutsche Sondermission nicht bloß im Vatikan gratuliren, sondern auch Berliner Wünsche geltend machen soll. Es wird, wie es scheint, von Leo XIII. die freundliche und kluge Intervention in der polnischen Frage, sein Ordnungsruf insbesondere gegen den nationalpolnischen Alerus erbeten...

Das Ende der englischen Deutschenheke.

Der englische Botschafter in Washington Paunceforte hat es nun auch gemerkt, daß, was wir so oft schon festgestellt haben, die aus englischen Quellen stammenden, gegen Deutschland gerichteten lägerischen Verdächtigungen mehr und mehr ihren Zweck verfehlen, ja umgekehrt auf England zurückfallen und die britische Politik beeinträchtigen...

Was der neuerdings so berühmte Paunceforte hier in seinem Bericht andeutet, bedarf wohl einer kurzen Präzisierung. Die von ihm beklagte rasche Nichterfüllung, welche die lägerischen Londoner Meldungen seit einiger Zeit in Amerika erfahren, ist darauf zurückzuführen, daß wir jetzt ein direktes nach New York laufendes deutsches Kabel besitzen. So lange uns dieses noch mangelte, mußte der unter britischer Kontrolle stehende Weg deutscher Seits benutzt werden...

Paunceforte hat nach London jedenfalls einen richtigen Rath gegeben. Ob er befolgt wird und die Lügen aufgehört, bleibt indessen sehr fraglich, so lange das gegenwärtige Kabinet mit Chamberlain, dem das Lügen im Fleisch und Blut übergegangen ist, noch an der Regierung ist.

Vom Strand des Liber.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Wird die Civilliste herabgesetzt oder nicht? Das ist die große Frage, die sich gegenwärtig die gesammte Presse vorlegt, soweit ihr die Erörterung spiritistischer Schauererzählungen dazu Zeit läßt. Denn seit sechs Wochen ist, Dank Professor Lombroso und seines nicht minder berühmten Kollegen Morfelli, der Spiritismus in Italien Modekrankheit geworden...

Doch zurück zur politischen Tagesfrage. Da heißt es also ganz entschieden, König Viktor Emanuel gedente von seiner 14 Millionen betragenden Zivilliste einen nicht unerheblichen Theil dem Fiskus zu schenken. Wie dies geschieht oder vielmehr diese festgewurzelte Meinung entstehen konnte, ist sehr begreiflich. Bekanntlich lebte der Großvater des jungen Königs, der Salantuomo auf einem fast allzu großen Fuße, und hatte - von seinen zarischen Passionen ganz abgesehen - eine Reihe kostspieliger Liebhabereien. Namentlich der Marfall verschlang enorme Summen. Nach seinem Tode ordnete Umberto die Finanzen der königlichen Familie, befehlt aber doch noch viel Luxus und Prunk bei, die der dritte König des geeinten Italiens, ein sehr sparsamer und einfacher Mann, fast völlig abgeschafft hat...

Im Vatikan herrscht zur Zeit Revolution; freilich eine ziemlich formlose, die wohl un schwer bewältigt werden dürfte, ohne daß die Guardia Palatina ihre ehrwürdigen Feuersteinfinten in Aktion treten läßt. Ein Dekret des Papstes - und des Kardinals Rampolla - hat dieser Tage verfügt, daß die Partei der sogenannten christlichen Demokratie aufzulösen habe. Diese „christliche Demokratie“ war eine Art katholischer Sozialismus, der mit den Waffen des politischen Sozialismus diesen letzteren selbst, nicht ohne Erfolg, bekämpfte. Ja, die christliche Demokratie wurde den Sozialisten sogar gefährlich, indem sie namentlich im Vandalotti Boden gewonnen und praktische Sozialreform trieb. „Reiber“, - von vatikanischen Standpunkte aus - vernachlässigte die Partei darüber die großen „Idealen“ der weltlichen Herrschaft, des Kampfes gegen das neue Italien, kurz sie fing an so bedenklich modern, ja liberal zu werden, daß in Rom sich erstes Mißtrauen regte. Und schließlich erfolgte das Verbot der Richtung in ihrer bisherigen Gestalt. Das Schöne war und ist nun, daß die christlichen Demokraten sich nur theilweise unterworfen haben und daß eine Reihe ihrer Klubs mit Rebellion droht, da der heilige Stuhl für sie nur in theologischen Dingen maßgebend sei. Natürlich wird dieser Sturm im Glase Wasser ein baldiges Ende nehmen, zur Freude des echten Sozialisten...

Politische Tagesübersicht.

Minister Müller hat gesprochen! Unser Handelsminister Müller, der seit einigen Monaten merkwürdig schweigsam geworden war, hat am Dienstag auf dem Festmahle des nautischen Vereins in Berlin eine Rede gehalten, welche mit allerlei Anspielungen auf die gegenwärtige politische Lage und speziell die Situation in der Zolltarifkommission bis zum Nande angefüllt war. In Ergänzung unseres gestrigen kurzen Auszuges aus der Rede geben wir nachstehend noch folgende Gedankenzüge. Ausgehend von der Mahnung, Maß zu halten - die größte Weisheit im Leben - führte der Handelsminister aus:

Wenn mein Nachbar erwähnt hat, daß ich mich zwischen zwei Stühle gesetzt habe, und dabei bildlich das Wort „links“ und „rechts“ gebraucht hat, so ist das nur so zu verstehen, weil ich eben mich bestrebt habe, Maß zu halten. Ich habe mich abzuwenden geüht mit den Thatsachen, die haben und drüben bestehen. Wenn die politischen Mächte in unserem Vaterlande sich nicht dazu verstehen wollen, sich denjenigen anzuschließen, die Maß halten, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Dinge nicht so kommen, wie sie es wünschen. Ich kann Ihnen nur wünschen, daß auch Sie stets in Ihrem Verein das Maßhalten bewahren. Ihr Herr Vorsitzender hat mir soeben das Programm der beiden Verhandlungstage gezeigt, und ich habe bewundert, wie er in weiser Vorsicht die Redelust der Herren eingeschätzt und dabei doch nicht die Redelust allzu sehr unterdrückt hat. Wenn das nur überall geschähe und alle Herren Vorsitzenden ihre Berathungen so in Zucht hielten, wie es hier der Fall zu sein scheint, dann wäre es überall in der Welt besser. Wenn wir bei den Zolltarif-Kommissionen Verhandlungen einen Vorsitzenden hätten, der die einzelnen Mitglieder beim Reden zum Maßhalten anzureden verstände, dann wäre dies anherst wohl thätig für alle, nicht nur für die Beteiligten der Kommission, sondern auch für die Beteiligten im ganzen Lande. Es ist kein Zweifel, die Unruhe, in der sich das ganze Land befindet, ist von großem Unheil.

Man wird sich in sachlicher Hinsicht durchaus auf den Boden dieser Ausführungen stellen können. Man wird aber billig bezweifeln müssen, ob die Upercus über die Vorsitzenden der Zolltarifkommission - hat Herr Müller eigentlich den alten Herrn v. Kardorff, oder den neuen Mann, Herrn Kettig, gemeint? - angebracht waren. Zur Besserung der Verhältnisse tragen sie nicht bei, sie ärgern höchstens diejenigen, auf die es gemünzt ist.

Der neue sächsische Justizminister, Geheimrath Dr. Otto, steht erst im 50. Lebensjahre. Er stammt aus Großenhain und wurde dort am 25. März 1852 als Sohn des dortigen Kaufmanns Otto geboren. Mit dreizehn Jahren bezog er die Fürstenschule in Meißen. Nachdem Dr. Otto in Leipzig als Referendar und in Dresden als Assessor, Landgerichtsrath, Amtsrichter und Hilfsarbeiter beim Oberlandesgericht gewirkt hatte, wurde er 1890 als Geh. Justizrath ins Justizministerium berufen, dem er angehörte, bis er im vergangenen Jahre zum Ersten Staatsanwalt beim Oberlandesgericht ernannt wurde. Dr. Otto ist allgemein als sachverständiger Jurist bekannt und hat sich durch seine schriftstellerische Thätigkeit in Juristenkreisen einen Namen gemacht.

In Barcelona ist es abermals zu heftigen Straßenkämpfen gekommen. 170 Personen wurden verhaftet, zwanzig Personen büßten in den Straßen-

gegeben zu haben. Japanische und chinesische, indische und arabische Gestalten. Ein wahres Völkergedränge. Die Quaken der roten Fes pendeln und baumeln. Wer solch einen Fes aufgesetzt hat und die Kraft seiner Glieder in ein weißes Gewand gekillt, steht von ferne aus wie ein schlüssiger Pilz. Ein Sezeptions-Fliegenpilz. Türken und Malagen Arm in Arm. Boeren und Nigger, Kulis und Kaffern. Ein buntes Durcheinander. Heißend fortwirbelnde Lächler des binnlichen Reiches funkeln und strahlen in wahren Farbenorgien. Den Halbschleier über das Gesicht gebreitet, lüchelt eine Tochter der arabischen Wüste an mir vorüber. Wir trinken auf den Scherz schleunigst ein Glas Sekt. Die Perlen im Glas schimmern wie Goldfügelchen. Nachtschwarz leuchten meiner Begleiterin Augen. Solche sind es, von denen Mirza Schaffy singt: „Eines schwarzen Auges Gefunkel ist stets wie Gottes Wege dunkel.“ Möge sie glücklich werden!

Ein schrilles Glodenzichen! Kriegerische Klänge, die Wache zieht auf. Der Gouverneur nimmt die Parade ab. Die Schwarzen eilen von allen Seiten herbei, den Anblick zu genießen. Die Griffe der Wache klappen, daß allen anwesenden Kapitänen und Hauptlingen der Armee die Seele im Leibe laßt. Die wolkspinnigen Neger und Askaris ziehen von dannen. Weise verhalten die Musik.

Eine andere Kurzwel. Tänzerinnen. Sie hüpfen und drehen sich, sie springen und jauchzen. Die Blicke strahlen, in wirbelnder Hast gleiten die Schönen in buntem Reigen dahin. Graziös und geschmeidig. Und die Kleinen wollen nicht hinter ihren großen Landsmännern zurückbleiben. Auch sie tanzen. Die Anwesenden klatschen und applaudiren. So fliegen die Stunden dahin.

Auf der Estrade gehen die Belustigungen weiter. Schier unerschöpflich ist das Füllhorn, aus dem die Arrangure des Festes, in erster Linie die Herren v. Schäfer und v. Bodtelmann immer neue Lustbarkeiten herausholen. Neger-Orgeln, die Kinder der Wähege, Karanamenzüge, eine Löwenjagd - das faukt nur so vor dem bewundernden Publikum vorbei. Der indische Gemann vom afrikanischen Uebertritt

dreht sich wie ein Pau. Ich würde gerne einen tropischen Vogel zum Vergleich herangezogen haben. Aber ich weiß leider keinen. Mein Kollege, der sich auf Naturwissenschaften versteht, ist augenblicklich nicht zur Hand. Er verarbeitet gerade eine Messerfabrikerei. Bei solchem preiswürdigen Beginnen soll man ihn nicht hören. Also muß es bei dem Pau sein Bewenden haben.

Das Nützliche mit dem Angenehmen zu vereinen, ist eine Kunst, die gerade bei den kolonialen Veranstaltungen ganz besonders am Plage ist. Wir brauchen Geld, viel Geld, sehr viel Geld. Ohne Geld kann man keine Kolonien zur Blüthe bringen und keine Kolonialbeime bauen. Ich glaube, daß gestern mancher Baustein für die gute Sache erzielt wurde. Sektbuden, Blumenhallen, Chokoladentempel waren stets dicht umlagert. Und wo anmuthige Frauen ihres Amtes walteten und gar manche minnige Maid thront, da wäre es einfach ruppig, die Klappen zu klopfen. Und so zahlst man und trinkt und zahlst. Es gilt ja einer guten Sache.

Kann es, wo alle Vorbedingungen für einen lustigen, humorvollen Abend vereint waren, wo es an schönen Frauengestalten, an flotten Kavaliere, an Musik und Sekt, an Tanz und Spiel wahrlich nicht fehlte, - kann es da Wunder nehmen, daß gar bald eine köstliche Stimmung in den weiten Räumen herrschte. Und nun erst, als die Tische zusammengerrückt wurden und der Tanz begann. Was auch immer die einzelnen Nationen, die verschiedenen Volksstämme trennte, der Walzer führte sie zusammen. Einfach auf der Ballustrade saß ein Affe. Ein wirklicher. Ich möchte dieses, um falschen Deutungen die Spitze abzubrechen, dringend betonen. Sein braunes Fell hob sich scharf von dem leuchtend weißen Hintergrund der Wand ab. Ernst und bedächtig schaute er hinunter in das Gemüß der Tanzenden. Seine schüttelte er das Haupt. Ob er an den Kater Gedigeinei dachte. Ob er dessen Frage bezüglich der Nothwendigkeit des Klaffens auf den Tanz variirte: „Warum tanzen bloß die Menschen?“ Die da unten im Saale fröhlich und lustig dahintobten, würden die Antwort nicht schuldig gelieben sein.

Kämpfen ihr Leben ein. Die Universitäts- und alle Schulen sind geschlossen. Die Mitglieder der Verbände der Arbeitervereinigungen sind verhaftet, die Versammlungs-orte dieser Vereinigungen sind geschlossen worden. Jede Tätigkeit stockt. Patrouillen durchziehen fortan die Straßen und treiben alle Ansammlungen von Menschen, wo sich solche bilden, sofort auseinander. Auf den Märkten sind feinerlei Waren eingetroffen; es fehlt an Brod und Fleisch. Auf der Granvia kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Militär, wobei von beiden Seiten Gefeuert wurde. Zwei weitere Regimenter Infanterie sind in Barcelona eingetroffen.

Die Truppen, die zur Wiederherstellung der Ruhe herangezogen worden waren, wurden von Individuen, welche sich auf dem Balkon des Theatro Santa Madrona befanden, angegriffen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Mehrere Personen wurden verwundet. Das Militär schlug die Thüren ein, um die Angreifer festzunehmen, welche Revolvergeschosse abgaben. Ein Gendarm ist getödtet, ein Leutnant verwundet. Die letzten Kautschukfabriken, welche noch offen geblieben waren, sind geschlossen. Die Aufständigen betrahten die Schließung als einen großen Triumph. Der bekannte Anarchist Banabilla ist festgenommen worden.

**Madrid, 20. Febr. (Privat-Tele.)**  
Die Zensur verheimlicht fortwährend alle Berichte über die Unruhen in Barcelona. Die Lage wird immer furchtbarer. Die Zahl der Aufständigen ist auf über 100 000 gewachsen, meist bewaffnete Personen. Die Bewegung hat jetzt fast ganz Catalonien ergriffen. Die verfügbaren Truppen sind durchaus ungenügend. Die genaue Zahl der Todten bei den gestrigen Zusammenstößen konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Der Preis für alle Lebensmittel ist unerhörlich hoch. Die Stadt Barcelona ist von der Hungersnoth bedroht. Zahlreiche Geschäfte sind auf den Straßen aufgestellt, was die Lage genügend kennzeichnet. Zum gestrigen Sturm auf das Kloster in Sabadell verurtheilt, Mönche in Zivilkleidung hätten auf die Steinwerfer geschossen, worauf die wüthende Menge die Thüren einrammte. Ein Theil der Mönche floh über die Dächer der benachbarten Gebäude, andere wurden errettet und niedergemacht. Der Mob zertrümmerte alle Möbel.

**Madrid, 20. Febr. (W. Z. B.)**  
In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der Justizminister, nach dem letzten aus Barcelona eingetroffenen amtlichen Telegramm sei die Lage dort unverbesserlich. Der Verkehr der Straßenbahnen und die Arbeiten in den Fabriken sind noch nicht wieder aufgenommen.

### Parlamentarisches.

Zu der Zolltarifkommission des Reichstages wurde gestern durch den sozialistische Antrag betreffend die Gewerbe-Statistik abgelehnt; sodann unterhielt sich die Kommission lange über die Frage, wie die Veranlagung der ersten Abgabe des Zolltarifgesetzes und den Bestimmungen über die Minimalabgabe und den dazu theils schon gestellten, theils noch ausstehenden Anträgen einzurichten sei. Abgeordneter Götze bekämpfte in nahezu einständiger Rede die vorgeschlagenen Abgaben. Auch die Bauern hätten kein Interesse daran, da die Ertragsfähigkeit ihrer Viehzahl geschädigt würde, sie bräuchten vielmehr billigere Futtermittel. Von der Erhöhung der Gewerbeabgabe hätte der Großgrundbesitz allein Vortheil, aber auch nur vorübergehenden. Zuletzt geht der Antrag an diesem Morphium zu Grunde. Die Erhöhung der Abgabe werde die Bodenpreise steigern, das Ende dieser Preissteigerung werde ein Krach sein, dann komme die Kaufmännischwirtschaft. Dazu werde die deutsche Arbeiterklasse direkt geschädigt, ihre Lebensverhältnisse veräußert, ihre Leistungsfähigkeit geschwächt und unsere Stellung auf dem Weltmarkt gefährdet. Der Vertreter Badens erklärte sich seitens seiner Regierung nochmals entschieden gegen jede über die Regierungsvorlage hinausgehende Zollerhöhung. Als dann Graf Posadowsky eine längere, besonders verbauliche Erklärung abgeben wollte, veranlagte sich die Kommission, ohne den Wunsch des Staatssekretärs zu erfüllen, zur nächsten Sitzung nur die Kommissionmitglieder zuzulassen.

Der von uns gestern in seinen Einzelheiten mitgetheilte Kompromißantrag ist von 15 Mitgliedern der Kommission unterschrieben. Vom Centrum fehlt der Abgeordnete Heim, der beantragt hat, einen Hopfenloos von 60 M. als Mindestloos festzusetzen, von der Rechten Freiherr v. Wangenheim; Abgeordneter Graf Kanitz verlangt die Festsetzung eines Mindestlooses für Mehl.

Wer alles da war? Verehrungswürdige, das weiß ich nicht. Und wenn ich es wüßte, würde ich hier keine lange Uebersicht geben. Aber das weiß ich, daß alle, die der Einladung zu der Exkursion nach Dar-es-Salam gefolgt waren, treue und begeisterte Anhänger der kolonialen Sache entweder schon waren oder es jetzt geworden sind. Unsere Zukunft liegt nicht nur auf dem Wasser; sie liegt vielleicht ebenso sehr jenseits des Wassers. Wir Deutsche werden stets gut daran thun, uns das genau ins Gedächtniß zu prägen. Und darum: So vergnüglih die koloniale Sache, wie es der charmante Verlauf des gestrigen Abends bewiesen, sein mag, so wichtig ist sie auch und ernst.

### Das Schimpflegikon des Parlaments.

Die Sonnabend-Nummern der Wiener Tagesblätter bieten diesmal einen eigenartigen Anblick. Hier, fünf und sechs Seiten, je nach Format und Umfang der jeweiligen Zeitung, sind in Dialogform abgefaßt, ein Dialog, der lebhaft an die rathig folgende Wechselrede französischer Posten gemahnt. Ein zweiter Blick in die Spalten zeigt, daß fast in jeder Zeile ein Schimpfwort stärker Art enthalten ist, also ein Bombardement von Insulten, ein Hagelwetter erbittertester Verleumdungen, ein Meteoritenfall von Unzulänglichkeiten, nein, von Unflätigkeiten. Das Ganze aber ist ein Bericht über die Freitagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Vielleicht wäre es angebracht, sich in Sentenzen über das Unmoralische eines solchen Verhaltens einer parlamentarischen Körperschaft zu ergeben. Doch wozu, jenseits der schwarz-gelben Färbung fiel ja vor Jahren in einer für dortige Verhältnisse bezeichnenden Gerichtsverhandlung das freche Wort: „Die Moral steht nicht auf der Tagesordnung.“ Dieses Wort hat sich das dortige Parlament zum Leitmotiv genommen, und die Freitagssitzung zeigt, wie weit man damit kommt. Zur Vorgeschichte dieser Sitzung sei bemerkt, daß der derzeitige Bürgermeister von Wien, der bekannte Dr. Ueeger, in einer Interpellation eine Reihe bekannter Männer liberaler Richtung in unqualifizierbarer Weise des Betruges und anderer Verbrechen beschuldigte, ohne seine Anklagen nur im geringsten auf das Geratewohl herausgenommen.

Abg. Dr. Ueeger: Da ist der Jonas Weil, der große Mann!

Abg. Steiner: Eine Herde der Wiener Kaufmannschaft. Bin Zweifel über den Saujuden!

Abg. Bernerstorfer: Endlich ist das erlösende Worte gefunden! (Lebhafte Heiterkeit.)

In parlamentarischen Kreisen ist es kein Geheimniß mehr, daß der Kompromißantrag nur eine Etappe zu weiteren Rückschritten des Gros der vereinigten Rechten und Agrarier sowie der Centrumspartei bedeuten.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete gestern die Beratung des Etats für die ostasiatische Expedition. Von den einmaligen Kosten von 950 000 M. wurden 404 000 M. von den laufenden in Höhe von 24,9 Mill. wurden 4,9 Mill. getrichen, wobei Abgeordneter Richter der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß in einer Anlagerung auf die Marine oder in Form einer Schutztruppe eine dauernde Kolonial-Armee geschaffen werden sollte. Ferner wurde auf Antrag Richters die Forderung von 1 Million außergewöhnliche Mehrkosten der auf der Ostasiatischen Station befindlichen Schiffe und Demolitionsgeld ganz gestrichen. Die Resolution Richter und Badem auf baldige Verminderung beziehungsweise Auflösung der ostasiatischen Besatzungsbrigade wurde abgelehnt.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird am Freitag im Offizierskasino des Leibgardehularen-Regiments in Potsdam dem sogenannten Alte Herren-Abend und am nächsten Montag demselben Fest im Offizierskasino des Regiments der Garde du Corps beiwohnen.

— Der Kronprinz wird demnächst eine Studienreise durch die Rheinlande unternehmen.

— Dem „B. Z.“ zufolge soll sich die deutsche Regierung beim Vatikan bitter über die Haltung des Erzbischofs von Stablawski und des polnischen Nuntius beschwert haben. Stablawski, der bei seiner Ernennung eine so deutschfreundliche Haltung an den Tag legte, setze jetzt der polnischen Agitation feinerlei Widerstand von Belang entgegen. Die Lage in Polen werde immer ernster und drohe geradezu gefährlich zu werden.

— In einem Artikel der „Samb. Nachr.“ wird mitgeteilt, der Minister des Innern stelle vor der Ernennung eines Landraths jedesmal die Stellung des Kandidaten zur Kanalfrage fest. Auch der Kaiser wünsche, wenn es sich um sogenannte politische Beamte handle, bei Ernennung oder Beförderung stets über die Stellung des Vorgeschlagenen zur Kanalfrage unterrichtet zu werden. Die „Nationalzeitung“ schreibt diesen Artikel dem Abg. Febrin v. Jedlitz zu.

### Heer und Flotte.

Ans dem Militär-Wochenblatt. v. Bock u. Polach, General-Leutnant und Kommandeur der 37. Division in gleicher Eigenschaft zur I. Division verlegt. A. L. u. General-Major und Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade mit der Führung der 37. Division beauftragt. Frhr. v. Gager, Oberst à la suite des I. Vorbrigaden Pioneer-Bataillons Nr. 16 und Kommandeur der Pioniere des XVI. Armeekorps, unter Stellung à la suite des Pioniere-Bataillons Nr. 1 zum Kommandeur der Pioniere des I. Armeekorps ernannt. Graf zu Guleuburg, General-Leutnant und Kommandeur der I. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gleichbedeutenden Pension zur Disposition gestellt. Umbenennung eines Regiments. Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge bestimmt ein Erlass des Großherzogs, daß das Infanterie-Regiment Nr. 117, dessen bisheriger Führer die Großherzogin Viktoria war, von jetzt an den Namen „Infanterie-Regiment Großherzogin Viktoria“ und den heftlichen Infanterie-Regiment Nr. 117 führen und den Namenszug der vereinigten Großherzogin Viktoria mit der Krone auf den Wappenstein tragen soll. Die Großherzogin Viktoria hat die Infanterie-Brigade des Regiments niedergelegt.

Schiffbewegungen. Kant telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Friedrich Bismarck“, Kommandant Kapitän zur See Friedrich, am 19. Februar von Singapur nach Hongkong in See gegangen. S. M. S. „Hertha“ ist am 18. Februar von Singapur nach Rangoon (Hinterindien) in See gegangen. S. M. S. „Friedrich Karl“ ist am 18. Februar von Kiel in See und in der Nacht vor Anker gegangen. Rückkehr voraussichtlich am 20. Februar.

### Neues vom Tage.

Marconi-Telegraphie.  
New-York, 20. Febr. (Privat-Tele.) Auf allen nach New-York abgehenden großen Passagierdampfern werden Verjude anesellschaft, mittelst drahtloser Telegraphie mit dem „Kronprinz Wilhelm“ in Verbindung zu treten. Zu diesem Zweck wurden sie mit Marconis Apparat ausgerüstet und erhalten besondere Weisungen. Der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wird es zu ermöglichen suchen, auf der Fahrt vom „Kronprinz Wilhelm“ Nachrichten über den Prinzen Heinrich anzunehmen, um sie nach Deutschland zu übermitteln.

Eine sensationelle Erfindung.  
Hamburg, 19. Febr. (Tel.) Ein hiesiger Chemiker hat ein Fluidum erfunden, welches, gewöhnlichem

Wasser zugelegt, eine von Petroleum nicht zu unterscheidende Flüssigkeit ergibt. Diese kann sowohl zur Beleuchtung, als auch zu Heizungszwecken verwendet werden und besitzt die doppelte Heizkraft von Petroleumflammen. In London hat sich bereits eine Gesellschaft zur Ausnutzung der Erfindung gebildet.

Das Entlassungsgesuch des Berliner Hofschalkspielers Max Wohl wurde dem General-Intendanten Graf Hochberg in einer für den Künstler äußerst schmeichelhaften Weise abgelehnt.

Vom Reichsgericht wurde die Revision des Grafen Pückler-Klein-Nährne, der wegen Aufregung zum Klaffenstich zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt war, verworfen.

Das Chedrama in Stahnsdorf hat sehr auch sein zweites Opfer erlitten. Die durch vier Neutöchterhölzer von ihrem Gemann schwer verwundete Frau Restaurateur Weber ist, nachdem sie zuvor noch einem Kinde das Leben gegeben hat, ihren Verletzungen erlegen.

Der Verein Berliner Presse wählte gestern den Chefredakteur Volkraath zum ersten Vorsitzenden.

Die Berliner medizinische Gesellschaft ernannte gestern Abend den Generalarzt Professor Leuzhold, sowie die Professoren Kuhnau, Seidelberg und Kellinghausen - Strahburg zu Ehrenmitgliedern.

Der Zustand Volkstois hat sich verschlimmert. Er hat in der letzten Nacht wenig geschlafen. Die Schwäche nimmt zu, doch ist er bei vollem Bewußtsein.

Dr. Heiligenstadt, der Präsident der Zentralgenossenschaftsliste und Nachfolger des Abg. v. Suens, ist in die Berliner Niederlassung der Breslauer Diskontobank eingetreten.

Professor Richard Fischel in Halle ist für das Fach der indischen Philologie als Nachfolger Albrecht Webers nach Berlin berufen.

Von den Aufsichtsrathsmitgliedern der Treber-Trocknungsgesellschaft hat außer Schütze-Dellwig auch Otto gegen das Aushier Revision eingelegt. Hermann Sumpf hat seine Strafe bereits angetreten.

Johannes Halben, der langjährige I. Vicepräsident der Hamburger Bürgerchaft, ist gestorben.

Die neue Verhandlung gegen Marten und Sidel wird voraussichtlich eine volle Woche dauern, da noch mehr Zeugen vernommen werden sollen, als bei der ersten Verhandlung vor dem Obergericht.

Zugentgleisung.  
Groß Wardein, 20. Febr. (Tel.) Zwischen der Station Gympes und Nyarlo entgleiste der Personenzug der Belegener Bahnlinie, zwei Zugbeamte und ein Bahnwärter wurden getödtet, ein Reisender leicht verletzt.

Wiß Stone und sein Ende!  
Konstantinopel, 20. Febr. (Tel.) Die Meldung, daß Wiß Stone freigelassen sei, ist unbegründet.

Größere Versuche mit Funkentelegraphie werden auf See von dem Schiffschiff „Friedrich Karl“ aus veranstaltet. Das Schiff hat gestern Morgen Kiel verlassen. An Bord des „Friedrich Karl“ befanden sich außer Offizieren und Beamten der Marine, Vertreter des Reichspostamts, des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und mehrerer bedeutender Gesellschaften.

Ergebnisse der Wechselkurse.  
Der Banunternehmer Hermann Fessel in Triebes, der Wechselkassendirektor von mehreren 100 000 Mark verlor haben soll, wurde, wie uns ein Privattelegramm aus Gera meldet, verhaftet.

Spionageverbrechen.  
In Alizza wurde gestern auf Verfügung der Pariser Staatsanwaltschaft ein deutscher Baron verhaftet, welcher des Betruges und der Spionage beschuldigt wird und sich im Besitz mehrerer Rebel-Patronen und französischer Generalstabskarten befunden haben soll. Die Behörde bewahrt Stillschweigen über diese Affäre. Näheres bleibt abzuwarten.

Dem Raubmörder Knecht wurde gestern Morgen die Befähigung des gegen ihn ergangenen Todesurtheils durch den Ersten Staatsanwalt in Augsburg mitgetheilt. Knecht, der anfangs sehr trotzig auftrat, hat dann um eine Gnadenfrist. Die Hinrichtung erfolgt am Freitag früh 7 Uhr. Dem Raubmörder wurden jetzt die Fußfesseln abgenommen; man brachte ihn in eine Zelle im Schwefelhof des alten Gefängnisses, von wo aus es übermorgen nach 20 Schritte weit zur Guillotine zu gehen haben wird.

als Lump gekennzeichnet in der ganzen Welt!  
Abg. Herzog: Unter dem Schutze der Immunität schimpfen Sie!  
Abg. Schummeier: Daß die „Volksstimme“ den Herren unangenehm ist, bezeige ich, denn dort werden Ihre Schandthaten verurtheilt.  
Abg. Dr. G. v. W. : Aber nicht so feigehaft und so gemein sollt Ihr sein! (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)  
Abg. Eidersch: Nein! Mit Handschuhen werden wir Euch angreifen!  
Abg. Dr. G. v. W. : Na also! Da haben Sie es! Dann halten Sie das Maul!  
Abg. Eidersch: Halten Sie Ihr geiferndes Maul, Sie frecher Kerl!  
Abg. Schummeier: Dr. G. v. W. beschränkt sich über den Ton der „Volksstimme“. Solche Leute kann man nur mit Feuerzangen oder mit Faustlingen angreifen. (Lebhafte Heiterkeit.)  
Abg. Dr. G. v. W. : Als Sie im Jahre 1891 kandidirten, da haben Sie auch noch nicht gemut, ob Sie Antisemit oder Demokrat oder Sozialdemokrat werden wollen. Der Herr hat aber Charakterfestigkeit. Nichts zu reden, der in allen Wässern geschwommen ist.  
Abg. Schummeier: Halten Sie doch Ihr ungemächliches Maul, Sie akademisch aufgeblähter Zepp, Sie!  
Abg. Schneider (zu Schummeier): Am 1. April geht der Winter wieder an; gehen Sie dann hinunter, Ringelpiel wieder treiben!  
Abg. Schummeier: Für den Bundesauschuß Steiner in die Landes-Zentralanstalt bestens empfohlen.  
Abg. Schneider: Sie hütchen-schleudern, Sie!  
Abg. Schummeier: Gehen Sie in die Landes-Zentralanstalt!  
Abg. Bernerstorfer: Im Jahre 1891 habe ich in der That in dem Gemeinderath kandidirt. Das ist mein hantbürgerliches Recht!  
Abg. Strobach: Warum haben Sie es dann geleugnet?  
Abg. Bernerstorfer: Ich habe es geleugnet? Jedes Wort, das aus dem Maul eines solchen Menschen kommt, ist eine Lüge!  
Abg. Eidersch: So ein Zepp ist Land-marschall-Stellvertreter!  
Abg. Schummeier: So eine Gallerie von Dummköpfen!  
Abg. Eidersch: So ein Strohhopf!  
Abg. Bernerstorfer: Dr. Ueeger hätte es lieber gewollt, wenn ihm Robmeyr das Geld als Deckung für sein Defizit gegeben hätte. (Beifall.) Mit den reichen

Beim Schlittschuhlaufen verunglückt.  
Potsdam, 20. Febr. (Tel.) Gestern Nachmittag brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Jungfersee gegenüber der königl. Marienstation 3 Beteiligte ein. Ein Schiffer, der zur Hilfe herbeieilte, brach ebenfalls ein. 2 Beteiligte und der Schiffer wurden von dem Personal der Marienstation gerettet, der dritte Beteiligte blieb todt.

### Kaufmännisch.

Die Kandidaten für den Berliner Intendantenposten wachen förmlich aus der Erde. Die ersten Kombinationen knüpften sich an die Namen v. Hülsen (Wiesbaden), v. Putlig (Stuttgart), Graf Seebach (Dresden), Major v. Chelius (Rom). Von diesen vier Herren dürfte der Dresdener Intendant ohne Weiteres zu streichen sein, da Graf Seebach kaum daran denken wird, seine angenehme und einflußreiche Stellung in der sächsischen Hauptstadt aufzugeben. Auch Herr v. Hülsen, der außer anderen trefflichen Qualitäten noch die Gunst des Kaisers besitzt, kommt nach seinem eigenen Willen wohl kaum in Betracht. Ueber Baron v. Putlig und Herrn v. Chelius und ihre Herzensmeinungen läßt sich nichts einigermaßen Feststehendes sagen. Es ist nicht recht denkbar, daß Herr v. Putlig gerade nach dem Wande des Stuttgarter Polytheaters die ihm anvertraute Kunststätte verläßt, und es wäre schwer zu begreifen, wenn Herr v. Chelius es vorzöge, statt eines beliebigen künstlerischen Amateurs in Rom ein mit allen möglichen Verantwortlichkeiten geplagter Theaterleiter in Berlin zu sein. Aber des Menschen Ehrgeiz wandelt verhängene Wege, und Mancher begehrt am meisten gerade das, was ihm später die größte Enttäuschung bringt.

Weiter erhält sich das Gerücht, daß dem Intendanten der Münchener Hofbühnen, Ernst v. Pollart, das Amt des verstorbenen Direktors Geheimrath Bierhan angeboten sei. Wir glauben nicht, daß, wenn es der Fall wäre, Pollart sich für Berlin entscheiden würde. Als andere Kandidaten werden genannt Baron v. Berger, der Leiter des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, der Gatte von Stella Hofens. Der zweite ist Dr. Paul Lindau, der jetzt am Berliner Theater sein eigener Intendant ist. Der dritte Angelos Neumann aus Prag. Endlich Ludwig Barnay.

Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß die Stellung eines Intendanten-Direktors der königl. Schauspiele, wie sie für Herrn Bierhan geschaffen wurde, in Zukunft nicht mehr bezeugt werden dürfte. Es käme vielmehr eine geremte Leitung beider königlichen Theater unter Oberleitung des General-Intendanten in Frage. Für die Stellung eines Opern- bezw. Schauspiel-Direktors wird von der Seite, welche diese Mittheilung macht, mit den Herren Dr. Mutz und Oberregisseur Max Grube gerednet.

Jedenfalls wird man gut daran thun, angesichts dieses „embarras de richesses“ abzuwarten.

General-Intendant Graf Hochberg hat es sehr eilig damit gehabt, zu konstatiren, daß er ohne die Mithilfe des Geheimraths Bierhan seine Geschäfte nicht weiterführen kann. Wie ein Berliner Blatt mittheilt, hat er schon einige Tage vor dem Ableben Genty Bierhans ein Entlassungsgesuch, und zwar unmittelbar bei dem Kaiser eingereicht.

J. Berlin, 20. Febr. (Privat-Tele.) General-Intendant Graf Hochberg tritt von seinem Posten nicht zurück. Der Kaiser hat sein Entlassungsgesuch abschlägig beschieden.

An Stelle des ausgeschiedenen Professors Eugen Bracht berief der Kultusminister den von der Akademie gemahlten Professor Ludwig Bassini zum Senatsmitglied der Akademie der Künste für den Rest der Amtsdauer Brachts. Die von der Akademie erfolgte Wahl Professors Engelbert Humperdinck zum ordentlichen Mitglied der Akademie ist bestätigt.

Der Marinemaler Salmann, der den Kaiser oft auf seinen Nordlandreisen begleitet hat, ist in Neubabelsberg, wo er ein Landhaus besitzt, ernstlich erkrankt.

Lokales.  
Personalien bei der Postverwaltung. Der Postgeschiffe Thomas in Danzig hat die Postinspektorenprüfung bestanden. Der Postpraktikant Nicolaus aus Straßburg (früher in Danzig) ist in Frankfurt a. M. als Postleitender einmündig angestellt. Berest ist der Postpraktikant Guentert von Dr. Stargard nach Danzig, die Postassistenten Gensel von Königs nach Danzig, Augustinowski von Rosenberg nach Trenzbrünnen, Teute von Kreis nach Schlopp, Boldt von Terepol nach Danzig, Froese von Schmed nach Danzig, Pfeiffer von Göln nach Thorn, Hüdel von Langfuhr nach Carlsruh, Kirch von Carlsruh nach Subtau, v. Kobylinski von Grestadt nach Danzig, Kroll von Danzig nach Thorn, Wroz von Marienburg nach Otmadau,

Juden vertragen sich die Herren gut. Auf den Ball der Stadt Wien laden Sie den Hochhül.  
Abg. Dr. Ueeger: Ich lade doch die Leute nicht selbst ein.  
Abg. Bernerstorfer: Er weiß schon wieder nichts, wie ein Badfisch, der fragt: „Wann, was ist ein Keimant?“  
Abg. Herzog: Ich lade mich nicht auf Ihren Antisemitismus nicht, er spuckt auf Ihre Antisemitismus, bis jetzt ist er auch nicht zu Ihnen gekommen, aber wenn er kommen wird, dann wird Dr. Karl Ueeger ihm ein schönes Buderl machen und Buderl machen kann er, der Dr. Ueeger. (Lebhafte Heiterkeit.)  
In Dungenen Fällen haben Sie und die Mitglieder Ihrer Partei seit dem Jahre 1885 Leute, die außerhalb dieses Hauses stehen, in der schmächtigsten Weise beschimpft und haben es immer verstanden, die Auslieferung zu vereiteln.  
Abg. Wohlmeyer: Wann war das? Beweisen Sie das!  
Abg. Bernerstorfer: Der Fall des Behrens Müller!  
Abg. Seitz: Den Sie in öffentlicher Sitzung ein ehrlöses Subjekt genannt haben! Denn Sie sind fortwährend zwischen der Landtags- und der Reichstags-Immunität hin- und hergelaufen!  
Abg. Wohlmeyer: Wer hat die Auslieferung verhindert, wenn darum angefragt wurde?  
Abg. Bernerstorfer: Seine Sache wäre es gewesen, wie es meine Sache war, die Auslieferung durchzuführen.  
Abg. Dr. G. v. W. : Er war der Held, weil er gemut hat, seine Sache ist verlor!  
Abg. Bernerstorfer: Es ist selbstverständlich, daß diese Behauptung des Herrn Dr. G. v. W. wieder eine Lüge ist; meine Sache war nicht verfehlt! Wo der Kerl das Maul aufmacht, lügt er! Dieses systematische Verleiden hinter der Immunität ist in meinen Augen das Zeichen einer persönlichen Egoisterei. Herr Bürgermeister Dr. Ueeger! Sie sind ein persönlicher ehrlöser Mensch! (Entstühungslaute bei den Christlichsozialen.)  
Abg. Dr. G. v. W. : Sie sind in allen Wässern schon herumgeschwommen! Sie sind ein alter Spitzhube, der schon überall herumgetrieben ist!  
Abg. Strobach: Sie Gauer!  
Man glaube ja nicht, daß die angedachten Szenen die einzigen in dieser famosen Sitzung im Schimpfdialog waren, nein, die ganze achtstündige Sitzung ging in der gleichen Tonart fort. Und das heißt man Parlamentarismus, und die Leute, die in solcher Weise öffentlich mit einander verwechseln, sollen die Elite der Staatsbürger darstellen!

Abg. Eidersch: Dr. G. v. W. sieht ja selbst wie ein Jud' aus!  
Abg. G. v. W. : (wüthend): Diesen blöden Anwürfen muß man doch endlich entgegenreten. Sie brauchen nur in der Schottenfelder Pfarre nachzugehen. Nebenbei haben Sie an allerwichtigsten Ursache, so zu sprechen.  
Abg. Stein: Der Judenstämmling G. v. W. als Antisemit!  
Abg. Dr. G. v. W. : Die Schenkung von Robmeyr war der Grund, weshalb man ihm das Ehrenbürgerrecht gegeben hat.  
Abg. Seitz: Also um Geld gebt's Ihr das Ehrenbürgerrecht her!  
Abg. Schummeier: Die Art, in welcher die liberalen Millionäre die Leute anbeteln, ist in der That nicht in Ordnung, aber die Christlichsozialen haben am wenigsten Ursache, sich darüber aufzuhalten, denn sie greifen am allerwenigsten in die eigene Tasche. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. — Widerspruch bei den Christlichsozialen.)  
Abg. Schneider: Sind Sie ruhig, Sie aus der Navaragasse. (Heiterkeit bei den Christlichsozialen.)  
Abg. Eidersch: Sie sind ein besoffener Kerl!  
Abg. Dr. Ellenbogen: Schämten Sie sich! Glende Lumpen seid Ihr!  
Abg. Schneider: Ihr Fahrer in einem Automobil mit einander, mit diesen Leuten aus der Navaragasse; wer zahlt das?  
Abg. Eidersch: Sie Lump, Sie, schämten Sie sich vor Ihren weißen Haaren!  
Abg. Neger: Er ist schon wieder besoffen, der Schneider. (Andauernde Unruhe.)  
Abg. Schneider: Was i trint, zahl' i mir selber; Ent zahl'n's d' Juden.  
Abg. Schummeier: Ich weiß ganz genau, was mit dem Worte Navaragasse gemeint ist, aber erwidern Sie einmal die Lügen Ihres Christlichen Frauenbundes und ichauen Sie dort nach, wo v. Denen in der Zirkusgasse wohnt, die Mitglieder dieses Christlichen Frauenbundes sind.  
Abg. Schummeier: Ich habe soeben aus dem Munde eines ehrenwerthen Mannes... (Stürmische Heiterkeit.)  
Abg. Neger: Erklärter Denunziant, Sie! Sie haben hier nichts zu suchen.  
Abg. Herzog: Das muß erst bewiesen werden!  
Abg. Eidersch: Bei Gericht ist es erwiesen worden!  
Abg. Herzog: Ich bin nie dabei gewesen bei allen diesen Geschichten; ich werde Euch das noch zeigen!  
Abg. Neger: Sie sind ein Denunziant, Sie sind



Vergnügungs-Anzeiger

Stadt = Theater.

Donnerstag, 20. Februar 1902, Abends 7 Uhr: Außer Abonnement. Kassapartout B. Erstes Gastspiel von Georg Engels. Die Kinder der Exzellenz.

Freitag, Außer Abonnement. P. P. O. 2. Gastspiel von Georg Engels. Der Herr Senator.

Wilhelm-Theater

Alle Blätter Danzigs konstatieren einstimmig den kolossal-Erfolg sondergleichen des gegenwärtigen Ensembles. Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Concert. Elite-Maskenball.

Kaiser-Panorama in d. Passage.

Internationales Sportfest

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, zu Gunsten der deutschen Bühnen-Gesellschaft.

Danziger Orchester-Verein.

Montag, den 3. März 1902: Zweites Konzert. Solist: Professor Julius Klengel.

KONZERT

Richard Kroemer (Geige) Hugo Kroemer (Klavier) aus Leipzig am Freitag, den 21. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Apollo-Saale.

Verein Danziger Künstler in der Peinkammer.

Vortrag

Herr Professor Dr. Jaro Springer-Berlin: „Von alter und neuer Gartenkunst“.

Auftreten der berühmten Fusskünstlerin Martha.

APOLLO.

Heute: Fischfest. Künstler-Quartett.

Dr. C. Fuchs.

Sonntag, den 23. Februar, Mittags 12 Uhr, im Apollosaal. Bach - Andacht.

- 1. Präludium und Fuge C-moll. 2. Präludium und Fuge C-dur. 3. Präludium und Fuge H-moll. 4. Präludium und Fuge A-moll. 5. Fantasie und Fuge G-moll. 6. Toccata und Fuge D-moll.

Uebertragungen für Klavier No. 1-5 von Liszt, No. 6 von Tausig. Eventuelle Zugabe, übertragen von der Geige auf das Klavier von Buzoni.

Schweizerei Schwabenthal.

Eine halbe Stunde von Oliva. (59786) Vorzügliche Schlittbahn.

Restaurant Straußgasse 7c.

Freitag, den 20. d. s. Grosse Abend-Unterhaltung mit humoristischen Vorträgen.

Habermann, Pianist.

Freitag, den 21. Februar, findet ein Familienabend statt mit Antritt von Bockbier.

Vereine

Danziger Lehrer-Verein. Sonntag, den 23. Februar, Abends 7 1/2 Uhr im Gewerbehause.

Wurst-Picknick

eigenes Fabrikat. (2590) Hotel zur Hoffnung.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Centralstelle der Stellenvermittlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum. Gesetlich geschützt. - Amtlich empfohlen.

Sehr billige Preise!

- Strenzzucker per Pfund 0,28 Mt. Würfelzucker " " 0,33 " frisch geröst. Kaffee gut im Geschmack " " 0,10 " Kaiser-Kaffee mit Bild " " 0,15 " Weizenriesen " " 0,18 " Haferflocken " " 0,22 " la Oranienburger Seife " " 0,12 " Soda " " 1,20 " Kakao, garantiert rein " " 0,38 " Bruchschokolade " " 0,58 " Schmalz " " 0,58 " Süßrahmmargarine " " 1,00 " Vorzüglicher Progrom " " 1,50 " Portwein " " 1,50 " Ungarwein " " 0,45 " Junge Erbsen per 2 Pfund-Dose " " 0,80 " Schnittspargel " " 0,90 " Gemüsemelange " " 0,90 " sowie alle anderen Waaren in bester Qualität billigst bei

Friedrich Groth,

2. Damm 15. Fernsprecher 1050.

C. Stuedel,

Danzig, Fleischergasse 72, empfiehlt ihre bestbekanntesten Holz-Salonien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Wuchstoffe

streng reelle Qualitäten, neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe spottbillig, versendet auch an Private (1804) Tuch-Versand- und Export-Haus F. Sölter & Starke, Schweidnitz 81 i. Schl. Muster franko.

Für Wiederverkäufer!

Magerkäse per 20 Mk. NB. Abendabestellb. möglichst noch ca. 4 Zentner Butter zu Tagespreisen in ganzen oder halben Gebinden. (2341) J. Manser, Zentral-Molkerei, Zoppot. Telephon 16.

Nie wiederkehrende Gelegenheit! So lange der Vorrath reicht, werden die am Lager befindlichen Braunen, Gelben, Rothen, Grauen Damen-Schnür- und Knopfstiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen, eine Partie farbiger Stiefel für die Hälfte des bisherigen Preises ausverkauft. M. Sandberger, No. 27 Langgasse No. 27 neben dem Hauptpostamt. NB. Sämtliche Winter-Schuhwaren mit 33 1/2 % Rabatt.

WERKE BROCHÜREN JAHRESBERICHTE STATUTEN ETC. ETC. liefert A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei Danzig Jopengasse No. 8 (Intelligenz-Comtoir). Fernsprecher 382.

S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106, empfiehlt sein großes Uhrenlager. Gold-Damenuhren v. 16,- bis 100,- " Herrenuhren " 35,- " 200,- " Silb. Damenuhren " 9,- " 22,- " Herrenuhren " 9,- " 50,- " Weckeruhren " 2,50 " 12,- " Regulateure " 12,- " 50,- Reparatur-Preise: Eine Uhr reinigen 1 Mk., eine Feder 1 Mk., ein Glas 15 S., Zeiger 10 S., Kapsel 15 S. Für jede gefaule oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre reelle schriftliche Garantie. (2079)

Alle wissen es Metall-Putz-Glanz Amor ist das Beste. In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben. Fabrikanten: Lubzynski & Co., Berlin NO. (2169)

Wegen Todesfalls gänzlicher Ausverkauf des Hermann Schultz'schen Drahtwaarenlagers hier Hundegasse 62, bestehend aus Drahtgeflechten, Drahtgeweben und Nadlerwaaren aller Art, Vogelgebäuden, Geldkassetten, Sieben, Blumen- und Kartoffelkörben, Speiseglocken, Nägeln und Nadeln pp. Laden und Wohnung sind vom 1. April 1902 ab zu vermieten. 5979b Der Testamentsvollstrecker Julius Grunow.

Verstopfung und Hämorrhoiden. Ihre Ursachen u. sich. Stellung nach d. neuesten Meth. Dr. Levy-Hain. Prosp. grat. ut. fre. Leipzig, Ernststr. 15. A. G. Vogts Bierlag. (2065m)

Vermischte Anzeige. Postdichtungen all. Art im Litterarischen Bureau Jopengasse 4, 1. (16509) Für Zahnleidende. Schmerzloses Zahnziehen, künstl. Zahnersatz, Kronen ac. Olga Wodaee, Langgasse 51, 1. (1698) künstl. Zähne Kronen, Reparatur etc. A. Nohoff, 2. Damm 1, 1. Gg. Zopsg. (4265b) Masken-Kostüme in reicher Auswahl für Herren und Damen sind, wie bekannt, zu d. billigst. Preis zu verkaufen Langgasse 27, 2. (2096) Masken-kostüme!!! (elegant und einfach) verleiht sauber und billigst. J. Paster, 56396 Geil. Geitgasse 64. künstl. Maskenfl., Goldmarie, bill. zu verleih. Geil. Geitg. 123. Frische Schellfische, à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt A. Neumann. 1. Damm 14 und Breitgasse 89

Königsberger Geldlotterie Hauptgewinne 50 000, 20 000, 10 000 Mk. baar. Ziehung vom 17. April. Loose à 3 Mark. Frankfurter Pferdelotterie Loose à 1 Mark. Zu haben im Intelligenz-Comtoir Jopengasse 8.

Feinsten Limburger Sahn-Käse (Graswaare) billigst (2432) Altstäd. Graben 85, Baumgartensgasse 3/4.

Schwedische Bindhöher von Kolve Petroleum per Lit. 1,15 Mk. Friedrich Groth, 2. Damm No. 15. (2028)

Steinkohlen, Anthracit, Brikets etc. empfiehlt billigst Robert Siewert Nachf., Goyfengasse 28. Telephon 864. (1624)

Burgunder Punsch pro Flasche 1,70 Mk. incl. Glas, vorzügliche Qualität, sowie (18451) ff. Cognac, Rum, Weine, Champagner empfiehlt G. Leistikow, F. S. H. Vorhaner, Probiertube. Probiertube. Langenmarkt 22. (56866) Kase-Offerte. Schweizer Käse, höchste Qualität pro Pfd. 80, 70 n. 60 S. Käsefett-Käse. Graswaare " 80, 70 " 60 " Feine Quadrat-Sahnkäse billigst u. Brikets, alt, Pfd. 60 " (54096) empfiehlt Dampfmoellerei M. Wenzel, Breitgasse 38 u. Kettelhägergasse 16.

Rohlen unter plombrtem Verschluss Holz, Kofe, Briketts, Anthracit empfiehlt billigst (56876) Danzig, Hundeg. 45 W. Pegelow, Langfuhr, Balmholstr. 1. Telephon 1372.



Provinz.

Schwarzburg, 19. Febr. Am 22. d. Mts. feiert Herr Wilhelm Stein sein 50jähriges Jubiläum als Streckenarbeiter und Schrankenwärter bei der Königlich-niedersächsischen Eisenbahn...

Carlsburg, 19. Febr. Der Kaiser hat eine Patentescheibe bei dem 7. Sohn der Arbeiter Michael Andriassohn in Kgl. Neuhof angenommen.

W. Marienburg, 19. Febr. Heute fand im hiesigen Königl. Gymnasium die Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrath Dr. Collmann aus Danzig statt.

Stettin, 19. Febr. Nach dem Entwurf des Kammer- u. Hauptstaats pro 1902/03 betragen die Zuschüsse bei der Marktverwaltung 1503 Mk., bei Verwaltung der Passiv-Kapitalien 8084 Mk., Bauverwaltung 132 019 Mk., Kirchen- und Schulwesen 277 084 Mk., ortspolizeiliche Anstalten 115 176 Mk., Armenwesen 81 393 Mk., zu Staats-, Provinzial- und Kreiswecken 142 537 Mk., allgemeine Verwaltung 151 896 Mk., Polizei 83 789 Mk., Ueberschüsse ergeben die Kammerverwaltung 61 999 Mk., Sonder-Verwaltungen 108 132,90 Mk., Steuer- und Kommunalbeiträge 766 879 Mk. zc.

Neuteich, 19. Febr. In Folge Verschuldens einer Gräfin ist Herr Rentier Krieger in Neuteichsdorf, früher Besitzer in Marienau, durch Erbschaft gestorben.

Stargard, 19. Febr. Wie überall, so soll auch hier am 26. Februar ein Kreis-Verband zur Errichtung eines Kriegerdenkmals gebildet werden.

Thorn, 19. Febr. Zur Feier des Geburtsstages von Kopernikus hat heute das Denkmal festlich geschmückt und Abends beleuchtet.

Thorn, 20. Febr. (Privat-Tele.) Das Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Paul Guck vom 17. Pionier-Bataillon, da er einen Infanterie-Leutnant auf der Straße lässig begrüßt und ihn durch Schimpf-

worte beleidigt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation.

Schwet, 19. Febr. Die Stadt Schwet hat für das Jahr 1902 40 000 Mark an Kreis-Kommunalabgaben aufzubringen. Die städtischen Kommunalabgaben werden erhöht mit 50 Proz. Zuschlag zur Vertriebssteuer, 335 Proz. der Grund- und Gewerbesteuer und mit 245 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer.

Posen, 19. Febr. Zu dem Tode des Post-assistenten Palm, der sich in voriger Woche erschoss, theilen uns die betraubten Eltern des Herrn M. mit, daß die über ihren Sohn ausgeprägten Wünsche, er habe in Posen ein Verhältniß gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben sei, zudem sei er in Danzig verlobt gewesen, völlig aus der Luft gegriffen sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Divisions-Kriegsgericht vom 19. Februar.

Unüberlegte Streiche

vollführten in der Nacht zum 2. Januar in Langfuhr die Sufaren Wilhelm Kowalski und Gustav Möller von der 3. Eskadron des 1. Leibhufaren-Regiments. Sie hatten sich stark angetrunken und vollführten auf dem Brunnhofweg mit Sägen und Jocheln einen derartigen Streich, daß zwei Schutzleute in Neuschottland den Stabul hörten.

Die Sufaren, welche Kowalski den Säbel abgenommen hatten, gingen dem Anreißer nach. An einem Neubau der Marienstraße hatte dieser seines Manieris, der Säbelschneide und der Wägen entledigt und als die Schutzleute an ihm vorbei waren, schlich er sich nach und führte mit dem Säbel einen scharfen Hieb nach dem Kopfe eines der Beamten.

Dieser vermochte sich noch zu ducken, sodas ihn der Hieb nicht traf, einem zweiten und dritten Schlag des Möllers vermochte er ebenfalls auszuweichen. Trotz der aufgenommenen Verwundung konnte man des Attentäters nicht wieder habhaft werden.

Die Schutzleute begaben sich nun mit Kowalski nach der Kaserne und stellten dort seinen Namen fest. — Trotzdem Kowalski wegen dieser Sache schon Strafe zu erwarten hatte, vollführte er in der Nacht des 12. Januar wieder einen unüberlegten Streich. Mit dem Sufaren Otto Budnitz verließ er die Stallwache heimlich und kletterte in verschiedenen Lokalen herum. In ihrer Trunkenheit rumpelten sie auf dem Nachhauseweg zwei Unteroffiziere an und verweigerten, als sie ihre Namen sagen sollten,

ausdrücklich den Gehorsam. Als einer der Unteroffiziere ihnen nachgehen wollte, blieb Kowalski stehen und antwortete, auf den Befehl weiterzugehen: „Ich bleibe hier stehen und wenn ich verrecke.“ Als der Befehlgebot auf ihn zuging, rief er: „Drei Schritte vom Leibe oder ich steche!“ Bei allen diesen Ausprüchen setzte er hinzu „Herr Unteroffizier.“ Kowalski erhielt heute 4 Monate Gefängnis, 10 Tage Haft, Möller 4 Monate Gefängnis, 14 Tage Haft und Budnitz wurde zu 16 Tagen strengen Arrests verurtheilt. Die Haftstrafen wurden durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erklärt.

Handel und Industrie.

Bresdner Bankverein. Der in 1901 erzielte Gewinn beträgt 1 598 701 Mk. gegen 1 958 785 Mk. im Vorjahre. Die Verwaltung schlägt vor, ohne Finanzirung der angestammten Spezialreserve eine Dividende von 5 1/2 Proz. (1900 8 Proz.) zu vertheilen, 333 900 Mk. für vorstehende Forderungen und 100 000 Mk. für Rückstellungen abzuschreiben, dem Beamtenfonds wie im Vorjahre 20 000 Mk. zu überweisen und den nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Entnahmen und Gratifikationen verbleibenden Rest von 62 756 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleum. Raffinirtes Typo weiß loco 17 1/2 bez., Br. do. per Februar 17 1/2, Br. do. per März 17 1/2, Br. do. per April 17 1/2, Br. do. per Mai 17 1/2, Br. do. per Juni 17 1/2, Br. do. per Juli 17 1/2.

Table with 4 columns: Location, Price, and other details. Includes entries for New York, Chicago, and various commodities like coffee and wheat.

Chicago, 19. Febr. Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.) Weizen per Februar 9.30, per März 9.40, per April 9.40, per Mai 9.40, per Juni 9.40, per Juli 9.40.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auflrieb vom 20. Februar 1902.

Dänen: 1. St. 1. Vollfleischige ausgewässerte Dänen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — 1. 2. Junge fleischige nicht ausgewässerte, — ältere ausgewässerte Dänen — 1. 3. Wäglig genährte junge, ältere Dänen — 1. 4. Gering genährte Dänen jeden Alters — 1. 5. Kalben und Kühe: 3 St. 1. Vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwerths — 1. 2. Vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — 1. 3. Weitere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben — 1. 4. Wäglig genährte Kühe und Kalben 17-19 Jhr.

Kälber: 4 St. 1. Feinste Mastläder (Vollfleisch) Mast und beste Saugläder — 1. 2. Mittlere Mastläder und Saugläder 22-28 M. 3. Geringe Saugläder und ältere gering genährte Kälber (Presser) — 1. 4. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 5. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 6. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 7. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 8. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 9. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 10. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 11. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 12. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 13. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 14. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 15. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 16. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 17. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 18. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 19. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 20. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 21. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 22. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 23. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 24. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 25. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 26. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 27. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 28. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 29. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 30. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 31. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 32. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 33. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 34. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 35. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 36. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 37. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 38. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 39. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 40. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 41. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 42. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 43. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 44. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 45. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 46. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 47. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 48. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 49. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 50. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 51. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 52. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 53. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 54. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 55. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 56. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 57. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 58. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 59. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 60. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 61. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 62. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 63. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 64. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 65. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 66. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 67. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 68. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 69. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 70. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 71. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 72. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 73. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 74. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 75. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 76. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 77. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 78. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 79. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 80. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 81. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 82. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 83. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 84. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 85. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 86. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 87. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 88. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 89. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 90. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 91. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 92. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 93. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 94. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 95. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 96. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 97. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 98. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 99. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 100. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 101. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 102. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 103. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 104. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 105. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 106. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 107. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 108. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 109. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 110. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 111. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 112. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 113. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 114. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 115. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 116. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 117. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 118. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 119. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 120. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 121. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 122. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 123. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 124. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 125. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 126. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 127. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 128. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 129. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 130. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 131. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 132. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 133. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 134. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 135. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 136. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 137. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 138. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 139. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 140. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 141. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 142. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 143. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 144. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 145. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 146. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 147. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 148. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 149. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 150. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 151. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 152. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 153. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 154. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 155. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 156. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 157. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 158. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 159. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 160. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 161. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 162. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 163. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 164. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 165. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 166. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 167. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 168. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 169. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 170. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 171. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 172. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 173. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 174. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 175. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 176. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 177. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 178. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 179. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 180. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 181. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 182. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 183. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 184. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 185. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 186. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 187. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 188. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 189. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 190. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 191. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 192. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 193. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 194. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 195. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 196. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 197. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 198. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 199. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 200. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 201. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 202. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 203. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 204. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 205. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 206. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 207. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 208. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 209. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 210. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 211. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 212. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 213. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 214. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 215. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 216. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 217. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 218. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 219. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 220. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 221. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 222. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 223. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 224. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 225. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 226. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 227. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 228. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 229. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 230. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 231. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 232. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 233. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 234. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 235. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 236. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 237. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 238. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 239. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 240. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 241. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 242. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 243. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 244. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 245. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 246. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 247. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 248. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 249. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 250. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 251. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 252. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 253. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 254. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 255. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 256. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 257. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 258. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 259. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 260. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 261. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 262. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 263. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 264. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 265. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 266. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 267. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 268. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 269. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 270. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 271. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 272. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 273. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 274. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 275. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 276. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 277. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 278. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 279. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 280. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 281. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 282. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 283. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 284. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 285. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 286. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 287. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 288. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 289. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 290. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 291. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 292. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 293. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 294. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 295. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 296. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 297. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 298. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 299. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 300. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 301. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 302. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 303. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 304. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 305. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 306. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 307. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 308. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 309. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 310. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 311. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 312. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 313. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 314. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 315. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 316. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 317. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 318. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 319. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 320. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 321. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 322. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 323. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 324. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 325. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 326. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 327. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 328. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 329. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 330. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 331. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 332. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 333. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 334. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 335. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 336. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 337. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 338. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 339. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 340. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 341. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 342. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 343. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 344. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 345. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 346. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 347. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 348. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 349. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 350. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 351. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 352. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 353. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 354. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 355. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 356. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 357. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 358. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 359. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 360. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 361. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 362. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 363. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 364. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 365. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 366. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 367. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 368. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 369. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 370. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 371. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 372. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 373. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 374. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 375. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 376. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 377. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 378. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 379. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 380. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 381. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 382. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 383. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 384. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 385. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 386. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 387. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 388. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 389. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 390. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 391. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 392. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 393. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 394. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 395. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 396. Geringe Mastläder und Saugläder 22-28 M. 3





Ein Ehrendenkmal für die Verteidiger von Danzig 1807.

II. Nicht minder zahlreiche Beläge bringt das Tagebuch über die Kapazität der militärischen Behörden. Während in Danzig die Kanoniere mit alten Flinten, die dem Zeughaus entnommen worden waren, ausgerüstet werden mußten, wurden die polnischen Infurgenten unter Dombrowski mit den neuen Gewehren bewaffnet, die die Franzosen in Potsdam erbeutet hatten. Auch Danzig theilte dasselbe Schicksal der übrigen Festungen Preußens. Auch hier hatte man nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß das stolze friedericianische Heer geschlagen werden könnte und die Festung befand sich, als die Kunde von den schrecklichen Niederlagen von Jena und Auerstädt kam, in vollständig wehrlosem Zustande. Aber sie hatte in dem General von Bamberg einen energischen Kommandanten und erhielt in dem General von Kalkreuth einen Gouverneur, der, obwohl er ein Freund französischer Bildung war, dennoch die stolze Ehrenhaftigkeit des alten preussischen Soldaten sich bewahrt hatte. Gewiß kann er von dem Festler nicht freigesprochen werden, daß er die Neuerung in die Hände der Franzosen fallen ließ und daß später bei dem Versuch, die Neuerung wieder zu gewinnen, die Mitwirkung der Garnison von Danzig ausblieb, aber er hat doch wenigstens die Ehre des preussischen Namens gewahrt, die Stadt mit Aufsicht und Fähigkeit so lange verteidigt, bis der Mangel an Munition die Kapitulation herbeiführte. Freilich auch in ihm und seinen Gouvernements-Befehlen finden wir Züge, die uns heute fremd anmuten, und finden wir Wendungen und Anschauungen, die wir heute wohl bei keinem preussischen General erwarten würden. Als bei dem Bombardement von Danzig die Judenbatterie armirt wurde, und eine Granate ein junges jüdisches Weib auf Mattenbuden tödtete, befahl er, was an und für sich militärisch ganz richtig war, dem Kapitän v. Stubnitz, die Judenbatterie, es koste, was es wolle, zum Schweigen zu bringen, „da es unerlaubt sei, daß Juden gegen Juden wütheten“. Diese Wendung ist zwar des sportuligen Freundes des Prinzen Heinrich würdig, wir glauben aber nicht, daß heute ein preussischer Gouverneur einen derartigen sachlichen Befehl in dieser etwas frivolten Weise motiviren würde. Aber auch in anderen Befehlen stoßen wir häufig auf Wendungen, die uns befremden. So heißt es in dem Befehl vom 29. April 1807 folgenbermaßen:

Diese Nacht bin ich aus wegen eines notwendigen Befehls, den ich gegeben habe, bei ein paar Offizieren aus der Klasse der unbärtigen Größelmarvälle in Ungnade gefallen; ich bitte um Verzeihung, daß ich mir anmaßte, etwas zu befehlen, ohne sie um Rath zu fragen, ich werde mich nie wieder so weit vergehen, verzeihe aber trotzdem, daß wenn das Mänonieren aus der Garnison nicht heraus kommt, ich über einen jeden Offizier, der schon durch dieses Mänonieren seine Unbrauchbarkeit zeigt, Kriegesrecht werde halten lassen. Der Offizier kann kein schlechteres Beispiel für den Gemeinen geben, als dieses, wer aber so viel Weisheit, alles besser zu wissen, fähig, darf sich nur bei mir weiden; da ich allen Reichthum für solche geborene Genies habe, bin ich sehr erbötig, mit Bewilligung des Königs, meinen Posten an selbige abzutreten.

Und welches vortreffliche Material hatten diese alten Offiziere in der Garnison Danzig unter sich! Der Kapitän v. Wobell schildert uns, wie er in der Zeit vom 28. Januar bis zum 21. Februar in der Gegend von Schönew, Stargard und Neuenburg gegen polnische Infurgenten gekämpft hat. Die polnischen Haufen wurden von den kriegstüchtigen Grenadieren mit Leichtigkeit auseinander gesprengt. Besondere Erwähnung die Märische auf beiden Wegen zu unglückiger Jahreszeit in der mangelhaftesten Ausrüstung. Trotzdem heile Stiefeln zu den Seltenheiten gehörten, haben die Leute ohne Murren die größten Strapazen ertragen, haben sie in einer ansagehaltenen Gegend durch ein mangelhaftes Verpflegungssystem schlecht genährt ohne Murren ihren Dienst getan und haben eine Manneszucht bewahrt, die unter solchen Umständen geradezu wunderbar ist. Die Befreier werden sie in den deutschen Gegenden empfangen, denn die polnischen Infurgenten zeigen sich überall als die wüthenden Feinde der Deutschen, und Mißhandlung und Plünderung friedericianischer Einwohner sind eigentlich die einzigen Heldenthaten, welche dieses Gefindel in jener Zeit verrichtet hat. Unendlich viele Stellen in dem Tagebuch weisen auf der Tapferkeit und der strengen Pflichterfüllung der belagerten Soldaten zu, erzählen, es werden da Heldenthaten verrichtet, die an die schönsten Zeiten des friedericianischen Heeres erinnern. Wie stehen doch die schwarzen Husaren, die zur Garnison gehörten, durch ihre Kühnheit und Tapferkeit von den Kasaken ab, von denen der Verfasser schreibt, es scheint, als ob sie den Krieg gar nicht ernsthaft führten. Kapitän v. Wobell selbst wird bei einem Ausfälle bei Ziganenberg am 1. April durch einen Schuß in den Arm, der beide Knochen verletzte, schwer verwundet und nachdem er gefallen, führt sein 14-jähriger Sohn mit der Kaltblütigkeit eines alten Soldaten die Kompanie und bot dem Feinde hundlang Trost, obwohl er eine Kontusion am Schenkel und einen Schuß gegen den Fuß erhalten hatte. Das sind die Männer, mit denen Preußen nachher seine großen Feldzüge in den Vertheidigungskriegen vollführt hat und mit Recht nennt daher der Oberst v. Wobell das Tagebuch seines Vorfahren ein Ehren-denkmal für die Verteidiger Danzigs 1807.

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung vom 19. Februar, 1 Uhr. Militäretat. — Nochmals der Fall Kroffitz und die Wiedererhaltung Sidel's. — Herr Komen vertritt sich. — Alle gegen Eimen. — Soldatenmishandlungen. Am 19. des Bundesrats: Kriegsminister v. Goltz. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats, Spezialetat: Verwaltung des Reichsheeres. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und sagt: Um eine Zerstückelung der Debatte zu vermeiden, habe ich die Absicht, die Debatte über die Militärarbeitsprozedur, welche gestern angeknüpft worden ist, heute hintereinander fortzuführen zu lassen. Abg. Gröber (Hr.) geht auf die gestrige Rede des Oberkriegsraths Komen ein. Die Reichsversammlung ist zu zweifelhaft, daß er auf dieselbe nicht eingehen wolle. Der Ausschluß der Defensivität ist in erster Instanz eine absolute in zweiter Instanz gestrichelt worden, ist nicht stichhaltig. Auch die Beschränkung des freien Verkehrs des Angeklagten mit seinem Rechts-Anwalt ist, wie der Kommissar selbst zugegeben habe, nicht dem Gesetz entsprechend gewesen. Bei dem neuen Sachverhalt gegen Sidel ist den gesetzlichen Bestimmungen nicht Genüge geschehen, und diese seien nicht nur vom Reichstag beschlossen, sondern auch vom Bundesrat und vom Kaiser; sie müßten aber durchgeführt werden, wenn es auch dem betreffenden Offizier persönlich im gegebenen Falle nicht zweckmäßig erscheinen sollte. Ich möchte die Frage an den Herrn Kriegsminister richten, wann ist der Altersvermerk eingetragen, der eine Erläuterung zu diesem Sachverhalt enthält, gleichzeitig oder nachher? Herr Komen hat geantwortet, man kann doch nicht so formalistisch sein zu verlangen, daß im Sachverhalt die sämtlichen Gründe angegeben werden. Wenn ein Zivilist das getan hätte, möchte ich den Sturm der Entrüstung sehen. Eine der neuen Tatsachen soll die gewesen sein, daß dritte Personen Zutritt auf den Gang der Gerichtsverhandlung einzunehmen gesucht haben. Wenn das ein ansehnlicher Grund sein soll für die Verhaftung eines Freigelegenen, so ist Niemand von uns mehr (Zustimmung). Gestern hat Herr Komen einen ganz anderen „neuen“ Grund angegeben. Sidel soll gegenüber dem Gerichtsherrn neue Aussagen gemacht haben. Das ist ganz etwas Anderes. Herr Komen hat ja seiner Zeit selber für die Verhaftung des Gerichtsherrn gekämpft. Nach so kurzer Zeit schon wieder eine Revision des Gesetzes vornehmen ist unpraktisch. (Bravo!) Abg. Hanse (Soz.) hat sich gestern als Angeklagter vorstellend Herr Komen hat seine Vertheidigung so schlecht geführt, daß man ihm nicht einmal mildernde Umstände bewilligen kann. Neuner bekräftigt jedoch energisch, daß zur Zeit der Neuerhaltung des Sidel irgend ein neues Verdict bekannt geworden ist. Abg. Wech-Knobig (Hr.) bespricht mehrere Fälle, in welchen sich die Kriegesgerichte nach Ansicht des Redners über die klaren Bestimmungen des

Gesetzes hinweggesetzt hätten, oder in denen die Defensivität der Verhandlung ganz oder theilweise ausgeblieben wäre. Die Verhandlung über den Untergang des Kreuzers „Wacht“. Hier ist der Ausschluß der Defensivität auch auf die Urtheilsvollziehung ausgedehnt. Es scheint, daß man zu dieser Geheimhaltung überhand genommen hat, die werden ist durch sehr geringe Freiheiten abgelehnt. Dann auch den Untergang der „Wacht“ abgelehnt. Die kleineren Schiffe hätten durch die in Bewegung befindlichen Linien der großen Panzer hindurchmanövriren müssen, ein so gefährliches Manöver, das sich selbst fremde Marineoffiziere darüber aufgehalten hätten. Geheimkriegsrat Komen: Man sollte sich doch nicht vom Standpunkt des klaren Formalismus leiten lassen bei der Frage, ob der Sachverhalt an sich berechtigt war. Nach meiner Meinung ist Sidel mit vollem Recht und formell richtig in Haft genommen worden. (Härm. links und im Zentrum.) Daß er nicht in Haft gehalten worden ist, das geht doch daraus hervor, daß er erst nach seiner Freilassung wieder vorläufig in Haft genommen wurde. (Stärkliche Seite: rechts und links und im Zentrum.) Wäre er in Haft gehalten worden, wäre doch eine neue Verhaftung gar nicht möglich gewesen. (Genehme stimmliche Seite: rechts und links des Präsidenten.) Nach § 189 der Militärstrafgesetzbuchordnung ist der militärische Vorgesetzte beauftragt, die vorläufige Verhaftung zu befehlen. (Widerrechtlich.) Ja! Denn es war mitgeteilt worden, daß Sidel in der Verhandlung seinen Aufenthalt in der Matrosen-Wohnung auf 15 bis 20 Minuten angegeben hatte, während Sidel vorher dem Generalleutnant v. Alten gegenüber von 2 bis höchstens 3 Minuten gesprochen hatte. Das war eine Thatsache, sehr erheblich für die Frage der Schuld. Das war allein genügend zur Festnahme. Dazu kam aber noch das neue Beweismittel, das Zeugnis des Generalleutnants v. Alten. Ich kann den Herren mittheilen, daß das Reichsmilitärgericht diese Frage eingehend geprüft und bejaht hat. An Untersuchungsverhandlungen kann sich der Gerichtsherr allerdings nicht betheiligen, das heißt, an richterlichen Untersuchungsverhandlungen. Aber eben so wie dem Staatsanwalt im Zivilverfahren steht dem Gerichtsherrn die Strafverfolgung zu. Daraus ergibt sich nach Meinung des Reichsmilitärgerichts, daß die Vernehmung des Generalleutnants v. Alten als Zeuge unter seinem Eid nicht unzulässig war. Der Altersvermerk, der erwähnt wurde, hebt anscheinlich hervor, daß sich der neue Verhaftungsbefehl auch auf § 179. Ob nun der Grund der Verhaftung zur Zeit des Gesetzes bekannt war? In dieser Beziehung kann ich mich nur darauf beschränken, daß in dem Alter sowohl die Noth über den Verhaftungsbefehl, wie auch der betreffende Vermerk vom gleichen Tage, am 6. Juni, datirt und von derselben Hand und mit derselben Tinte geschrieben ist. Abg. Müller-Weinigen (Hr.) (Hr.) Herr Komen hat die Sache auf den Kopf gestellt. Ich habe das Gefühl, daß Herr Komen sich als den starken Mann aufstellte, den wir noch suchen in dem deutschen Reich. (Stärkliche Seite: rechts.) Aber ich glaube, der Erfolg war ein negativer. Was die Frage der Defensivität angeht, so läßt sich nicht leugnen, daß an den Militärgerichten eine solche Furcht vor der Defensivität herrscht, zumal wenn Offiziere dabei betheiligt sind, daß dies das größte Kopfschütteln erregen muß. Sidel ist thatsächlich nicht aus der Haft entlassen worden; das ist das Entscheidende. Als Sidel dem Offizier, der ihm den neuen Sachverhalt eröffnete, sagte: Ich bin doch freigesprochen, erwiderte der Offizier: das Kriegsgericht kann doch auch Dummbelton gemacht haben. Es muß das Ansehen der Justiz unangefast untergraben, wenn der Gerichtsherr in erster Instanz als Zeuge in der zweiten vernommen wird. Kriegsminister v. Goltz: Als der Abg. Komen gestern die Frage des Summieren der Vorprozedur aufnahm, war ich überzeugt, daß sich die Besetzung meines Gehaltes notwendig aus dem Gesetz ergäbe. (Widerrechtlich.) Ich habe gewünscht, daß diese Frage zur Entscheidung der Reichsversammlung, worden wäre. Ich glaube, wir haben alle Veranlassung, ein Gesetz zu fassen, das erst im Jahre in Kraft ist. Wenn man etwas verwirrt, nachdem man es eben geschlossen hat, so ist das nicht klug. Eine Sympathie für die neue Strafprozedur-Ordnung war nicht vorhanden. Trotzdem ist kein Widerstand gegen die Einführung erhoben. Alle haben sich die größte Mühe gegeben, dieses neue Gesetz in sich aufzunehmen. Ich weiß keinen Fall, wo in der Armee abfällig gegen das Gesetz verfahren worden wäre. Alle Konsequenzen, die gezogen worden sind, beziehen sich auf diesen einen Prozess. Der sogenannte Gerichtsherr hat seinen Einfluß auf die Strafverfolgung. Sein Name ist aus der Redaktion genommen und darf sich durchaus nicht mit seiner Funktion. Der Minister tritt fern der Ausführungen des Abgeordneten Reich entgegen. Es scheint mir nicht möglich zu sein, wenn er annimmt, daß die Vorgehen nicht besonders sein und ehrenhaft gewesen seien und daß deshalb die Defensivität ausgeschlossen worden sei. Die Württemberg der Gespräche zwischen General v. Alten und dem Verteidiger v. Horn habe ich auch in den Zeitungen gelesen. Ich würde rathen, derartige einseitige Verurtheilungen nicht zum Fundament so schwerer Anlagen zu machen. Disziplin und Gerechtigkeit denken sich in der Armee vollkommen. (Beifall.) Präsident Graf Ballestrem: Damit ist dieser Theil der Verhandlung erledigt. Abg. Schlimberger (Hr.) (Hr.) Die Selbstmordversuche, von denen der Abg. Wobell gesprochen hat, sind eine beklagenswerthe Nebenwirkung der allgemeinen Wehrpflicht. (Härm. links.) Der Reichstag sollte nicht vortheilhaft Heeresentrichtungen diekreditiren. Redefreiheit und Redemittel sind zwei sehr verschiedene Dinge. (Härm. links.) Ich beehre hier meine Rede, um mit gutem Beispiel voranzugehen. (Große Heiterkeit.) Abg. Graf Noen (Hr.) wüßte dem Abg. Wobell eine maßvolle Uebersetzung vor. Kritik wäre die

Wichtig der Angehörigen, aber sie sollte immer getragen sein von dem Patriotismus, der in diesem Hause niemals aussterben sollte. (Bravo rechts.) Abg. Kumer (Soz.) giebt eine Raute zu der neulich von ihm angeführten einzelnen Fällen. Mißhandlungen eines wehrlosen Mannes, wie es der Rittmeister Kroffitz getan hat, könne er nach wie vor nur als Feindschaft bezeichnen. Dem bayerischen Militäroffizier würde ich gern zugeben, daß bei der in Bamberg nachgefahrene es sich weniger um eine Qualität gehandelt habe als um das, was man im gewöhnlichen Leben großen Unfug nennt. Aber die Sache habe infolge einer sozialen Bedeutung, als Bamberg von Leuten bewohnt ist, die hart arbeiten müssen und dadurch in ihrer Nothdurft gekümmert werden. Kriegsminister v. Goltz: Die von dem Redner vorgetragene, Zeitungsausschnitten entnommene Details sind mir so kontrollirt unzulässig. Bezüglich der Soldaten mißhandlungen kann ich nur nochmals feststellen, daß ihre Zahl heruntermgegangen ist. Herr Kumer hat den Geschwader gehabt, den todtten Rittmeister v. Kroffitz zu beschimpfen, er hat von Feindschaft gesprochen. Erstens ist es unwürdig, einen Todten zu beschimpfen (Härm. links und Stille des Präsidenten), und zweitens ist der Vorwurf von ihm nicht zu Recht erhoben worden. Es ist richtig, daß Kroffitz wegen Mißhandlung bestraft worden ist mit 14 Tagen Arrest und mit 4 Wochen Gefängnis. Er hat sich durch sein Temperament bei Vollstrafen zu Sande gezeichnet hinreichend lassen und ist aufs strengste bestraft worden. Wie man daraus Feindschaft konstatiren kann, ist mir unbekannt. Den Verurtheilten gegenüber, den erschossenen Rittmeister als einen wahren Tyrannen hinzustellen, kann ich erklären, daß in den Annalen der Armee ein so gemeiner Mordverbrechen überhaupt noch nicht verzeichnet ist. Bayerischer Bundesgevollmächtigter Ritter v. Endres kommt noch einmal auf den Bamberger Fall zurück. Kranke und Frauen hätten sich auf dem Wege, den die Offiziere in der Nacht zurückgelegt hätten, nicht befinden. (Heiterkeit.) Einige Bürger haben zwar erklärt, daß sie in ihrer Nothdurft geübt wurden, dies ist aber durch die hiesige Majestät vollständig kompromittirt. (Große Heiterkeit.) Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Lokales.

3. m. Zum Umbau der Küstenpanzer auf unserer Kaiserwerft. Wir haben am Ende der vergangenen Woche gemeldet, daß der „Ddin“ auf der Kaiserlichen Werft letzter Tage zum Einbau des Bergverankerungsstückes ohne Schwierigkeit im Hauptspann auseinandergezogen worden ist, und daß als vortier Küstenpanzer von unserer Werft dem gleichen Einbau der „Frischja“ unterzogen werden soll. (Gelegentlich befindet sich heute noch in der Reserve in Wilhelmshafen — und nicht in Kiel, wie irrthümlich gemeldet.) Als letzte Schiffe bleiben alsdann für den Umbau nur noch der „Siegfried“ und der heute noch bei uns im Dienst befindliche „Agir“ übrig, welche letzterer Mitte dieses Sommerhalbjahres zur Außerdienststellung gelangen soll. Wenn auch über den Bergverankerungsstück dieser beiden letztgenannten Schiffe heute definitive Bestimmungen noch nicht getroffen sind, so können wir doch schon heute mittheilen, daß ein derselben doch noch gleichfalls von unserer Marinewerft dem gleichen baulichen Veränderungen unterzogen werden soll, während das andere für die Kieler Marinewerft reservirt bleibt, die gegenwärtig noch mit dem „Seimbald“ beschäftigt ist. Da unsere Marinewerft in den letzten Jahren besonders stark von diesen Bergverankerungsarbeiten der Küstenpanzerfahrzeuge in Anspruch genommen wird, so ist für unsere lokalen Verhältnisse von Wichtigkeit, daß die leitende Marinebehörde im Auge hat, wie wir vernehmen, den Umbau sämtlicher acht Schiffe dieser Gattung bis zum Jahre 1904 zu vollenden, so daß alsdann diese Schiffe das zweite Geschwader im zweiten Doppelgeschwader werden formiren können, wie dies durch das in Kraft getretene Flottengesetz im Auge gefaßt ist, bis auch diese Schiffe durch vollwertige Linienschiffe in Folge ihres Alters werden ersetzt werden müssen. Postkarten mit Abbildungen von den Wehrschiffen. Vorgängen werden durch Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen. Aus dem Württemberg. Wie man uns aus Berlin mittheilt, bleibt die unter der Firma Konzertdirektion Hermann Wolff eingetragene Handelsgesellschaft, welche zu Danzig seit Jahren mangelnde Beziehungen hat, auch nach dem am 3. Februar erfolgten, von uns berichteten Ableben des Herrn Hermann Wolff in unveränderter Weise bestehen; sie wird von dem 22. Jahre lang mit Hermann Wolff freundschaftlich und geschäftlich eng verbunden gewesenem Mitinhaber Hermann Fernow sowie dem seit einer Reihe von Jahren ebenfalls mitthätigen Bruder des Verstorbenen, Charles Wolff, fortgeführt. Verlängerung eines Ansuchenmetariffs. Nach neuerer Bestimmung bleibt der allgemeine Ausnahmestarif für Düngemittel und Phosphatmaterialien der Rundsünderfabrikation noch über den 30. April hinaus auf weitere fünf Jahre, also bis einschließend den 30. April 1907 in Kraft.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Hast was Schlechtes Du gethan Und es will Dich reuen, Fange schnell was Gutes an, Und Du wirst Dich freuen. Reimick.

Comtesse Ruscha. Ein Zeitroman von D. Elster. (Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.) „Was sinnst und träumst Du, meine liebe Ruscha?“ fragte die Marquise lächelnd, ihren Arm zärtlich um die schlante Gestalt Ruscha's schlingend. „Wir Frauen können den Lauf der Welt doch nicht ändern, das wollen wir den Mächtigen dieser Erde überlassen. Wir wollen glücklich sein und — glücklich machen.“ „Kommt, Ruscha, in einer halben Stunde erwartet uns das Diner. Mach' Dich so schön, wie Du es vermagst — das ist unsere Politik — und die Männer, diese Herren der Schöpfung, werden Dir als Sklaven zu Füßen liegen.“ setzte sie mit lustigem Lächeln hinzu. Eine Reihe sonniger, fröhlicher Herbsttage verzögerte die trübe und ernste Stimmung, welche die Seele Ruscha's unmadete. Ja, Vista hatte recht! Das Leben bot so viel des Schönen — so viel des Guten, daß es undankbar erschien, sich trüben Gedanken hinzugeben. Die lebenswürdige Gastfreundschaft des Marquis füllte das Schloß mit Gästen von nah und fern — Herren und Damen, der umwohnende Adel, die Offiziere der umliegenden Garnisonen, die Beamten, die Herren und Damen der Pariser Gesellschaft, die die Feiertage der Pariser Salons in die Hallen und Säle, in den Park und den Wald von Chateau Grincourt verpflanzten. Und Ruscha, die schöne Polin, wie sie in der Herrenwelt hieß, war die Königin der Feste! Ruscha hätte kein junges, heißblütiges, lebhaft empfindendes Mädchen sein müssen, wenn alle die

Guldjungen, welche man ihr zu Füßen legte, sie unberührt gelassen hätten. Hier in der schönen, herrlichen Natur, umringt von den fröhlichen Menschen, die alle so zufrieden, so glücklich schienen, umschmeichelt von der Liebenswürdigkeit der gastreichen Familie Grincourt, umwoben von den Huldigungen der Herren, geliebt, bewundert von aller Welt — hier erwachte ihr Lebensmuth und ihre Lebensfreudigkeit aufs Neue, und mit der ganzen Lebhaftigkeit ihrer Natur gab sie sich dem Genuß dieser frohen Tage und Wochen hin. Doch dann erwachte sie plötzlich aus dem Zauber, der ihre Seele in Wonn geschlagen hatte! Auf einem Spazierritt war es. Ruscha und Henry de Grincourt waren durch Zufall von der übrigen Gesellschaft abgekommen und ritten langsam durch den herblich gefärbten Wald dem Schloße zu. Leise rauschte und flüsterte der Wind in den welken Blättern, die lautlos und still eines nach dem andern zu Boden sanken. Die Sonne ward durch herbliche Nebelschleier verhüllt, die auch die Ferne dem Blicke entzogen. Ungehehen zog an dem grau verhangenen Himmel eine Schaar wilder Gänse dem Süden zu, man hörte ihren rauhen, starken Schrei, der fast gespenstisch durch die trübe, kalte, feuchte Herbstluft drang. Die sonnigen Tage waren vorüber, der Herbst, der nahe Winter sandten ihre ersten kühlen, rauhen Vorboden, und die erstarbende Natur schien unter dem kalten Hauche fröhlich zu erbeben. War es dieser kalte Hauch, war es die lautlose Einsamkeit des herblichen Waldes, welcher auch die Seele Ruscha's erschauern ließ? Oder war es die Erinnerung an einen Herbsttag, an dem sie hangend und angstvoll dem Krachen der Schüsse lauschte, das von dem jenseitigen Ufer der Warthe zum festlich geschmückten Schloße Gorka herüberdrang? Oder war es der seltsam ausleuchtende Blick in den Augen ihres Begleiters? „Lassen Sie uns rascher reiten, Henry.“ sagte sie, „damit wir die Gesellschaft einholen.“

Doch Henry de Grincourt legte leicht die Hand auf die Zügel ihres Rosses. „Nein, Ruscha,“ entgegnete er. „Gönnen Sie mir noch diese kurze Zeit der Einsamkeit mit Ihnen. Bis jetzt ist es mir noch nicht vergönnt gewesen, mit Ihnen allein zu sein — in wenigen Tagen ist mein Urlaub zu Ende — ich kehre in meine Garnison in Lothringen zurück — Sie nach Paris — ein Jahr mag vergehen, bis ich Sie wiedersehen darf. . . . ein Jahr des Zweifels und der bangen Hoffnung für mich!“ „Henry, ich bitte Sie . . .“ „Sie wissen, Ruscha, was ich Ihnen sagen will. Sie haben es in meinen Augen lesen müssen, daß ich Sie liebe. . . . Ruscha erwiderte Sie nicht gleich! Hören Sie mich an . . . ich bitte Sie . . . und lassen Sie mich nicht ohne jede Hoffnung von Ihnen scheiden.“ Mit einem Male ward ihre frohe, leichte Stimmung verdrängt! Mit einem Male stand das Bild jenes Mannes wieder vor ihrem seelischen Auge, an dessen Herzen sie geruht, dessen Lippen sie geküßt und den sie um ihres Herzens Stolz willen verlassen. Sie meinte jene Stunde, jenen Mann, jene Liebe vergessen zu haben. Sie glaubte sich gefreit gegen jene Erinnerung, und jetzt, wo ein anderer Mann von Liebe zu ihr sprach, fühlte sie doch wieder die Allgewalt jener ersten Liebe sie durchströmen. Sie athmete hastig. Sie vermochte nichts zu erwidern und senkte das Haupt in erstem Schweigen. „Ich will Sie jetzt nicht zu einer Entscheidung drängen,“ fuhr Henry fort. „Ich weiß, daß das Gesicht Ihres Landes, Ihrer Familie Sie erst gemacht hat, viel zu ernst für Ihre Jahre — wir alle aber haben uns gesrennt, wie Ihr Lebensmuth, Ihr froher Sinn hier in unserer Mitte wieder erwacht sind — und darauf, Ruscha, lege ich meine Hoffnung. Werfen Sie die Erinnerung an die trübe Vergangenheit von sich, Ruscha! Ein neues Leben, eine neue Heimath, ein neues, schöneres Vaterland grüßen Sie, und meine Liebe, meine Dankbarkeit soll versuchen, Ihnen zu ersetzen, was Sie verloren haben.“

Sie blickte mit ihren feucht schimmernden Augen zu ihm auf. „Ich danke Ihnen, Henry,“ sagte sie leise und reichte ihm die Hand. In ehrerbietigem, zärtlichen Auf zog er ihre Hand an die Lippen. „Aber ich vermag Ihnen jetzt nicht zu antworten,“ fuhr sie fort. „Ich bin mir nicht klar — eine vache Antwort könnte Sie und mich unglücklich machen. Lassen Sie mir Zeit . . . ich möchte mit meinem Vater sprechen.“ „Sprechen Sie mit ihm, Ruscha! Er — ebenso wie meine Eltern — weiß um meine Liebe und billigt sie.“ „Er weiß darum? — Und — und billigt Ihre Werbung?“ „In Ihren Augen lodert es wie ein richtiges Er-schrecken auf. Wüßte denn ihr Vater nicht auch um ihre Liebe zu Ferdinand? Glaubte er, daß sie Ferdinand schon vergessen habe? — Ah, deshalb war ihr Vater jedem Gespräch über die heimathlichen Verhältnisse mit ihr ausweichend.“ Henry lächelte auf. „Ja — freilich weiß Ihr Vater um meine Liebe, theure Ruscha! Alle Welt kennt sie . . .“ „Henry . . .“ „Vergeßung, ich bin ein schlechter Schauspieler — ich konnte wohl nicht verbergen, was ein ganzes Wesen erfüllte. Aber was schadet es, Ruscha, wenn Sie mich erhören . . .“ Ihre Mienen hatten einen strengen Zug angenommen. „Genuß,“ sagte sie. „Lassen Sie uns zur Gesellschaft zurückkehren. Ich vermag Ihnen jetzt nicht zu antworten. . . .“ Sie verlegte ihrem Pferde einen leichten Schlag und sprengte in langem Jagdalopp den saubigen Waldweg hinunter, der sie nach einigen Minuten ins Freie führte. Henry folgte ihr, und schweigend ritten sie Seite an Seite dahin durch den nebelgefüllten, dämmerigen Herbstabend.

Provinz.

Der Vorstand der gemein- samen Distriktskommission wählte für den verstorbenen Herrn...

Die Strafkammer verurteilte wegen Diebstahls verbüßten einen 10-jährigen Schulmädchens, den 31 Jahren alten...

Die Nebenbahn von Di. Eylau nach Brodnydam wird voraussichtlich am 1. September d. J. zur Eröffnung kommen.

Nach Unterschlagung einiger hundert Mark Kammeregelber und anderen Veruntreuungen ist der Polizeikommissar Jaskowski in Jektor seit dem 10. d. Mts. spurlos verschwunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Arbeiter Wilhelm Schlingeloff in Käsemarkt kniepte am Abend des 15. Oktober vorigen Jahres in einer Schantwirtschaft seines Heimatsortes...

Der Landgerichtsrath Graudenz war am 21. Nov. u. J. der Bauunternehmer Thomas Badzion wegen fahrlässiger Zerstörung und Zerstörungshandlung...

Die Revisionen. Vom Landgericht Graudenz war am 21. Nov. u. J. der Bauunternehmer Thomas Badzion wegen fahrlässiger Zerstörung...

Die Revisionen. Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Versicherungsagenten Josef Riesecke, der am 6. December von der Strafkammer in Rosenberg...

Handel und Industrie.

Köln, 19. Febr. Die Köln. Zeitung meldet: In der gestern hier abgehaltenen Sitzung der Vereinigung rheinisch-westfälischer Bandenwebwerke wurde beschlossen, die Preise für Klebwebstoffe entsprechend denjenigen für Strickseifen um 5 Mt. pro Tonne zu erhöhen.

Paris, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen schwach, per Februar 21,00, per März 21,40, per April 21,80, per Mai 22,20, per Juni 22,60, per Juli 23,00, per August 23,40, per September 23,80, per Oktober 24,20, per November 24,60, per Dezember 25,00.

Paris, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen (fortgesetzt). Roggen kräftig, per Februar 15,15, per März 15,15, per April 15,15, per Mai 15,15, per Juni 15,15, per Juli 15,15, per August 15,15, per September 15,15, per Oktober 15,15, per November 15,15, per Dezember 15,15.

New-York, 18. Febr. Weizen eröffnete sich in Folge günstiger europäischer Marktberichte und unbedeutenden Angebots...

Chicago, 18. Febr. Weizen konnte sich anfangs auf erhöhte Nachfrage und Wetterberichte über Ägypten aufrechterhalten...

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various grades and locations like Berlin, Danzig, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various grades and locations like Berlin, Danzig, etc.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various grades and locations like Berlin, Danzig, etc.

Advertisement for Kalodent toothpaste, featuring the brand name in a stylized font and text describing its benefits for oral hygiene.

Berliner Börse vom 19. Februar 1902.

Large financial table containing market data for various categories: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Wechsel-Kurse, and Anleihen-Loose.

Kleine Chronik.

Humor im Gebiete des Großen Ozeans. Das unsern Landestritten auch in unsern Kolonien in den weitestgehenden Gebieten des Stillen Ozeans der Humor nicht ausgeht, zeigen folgende Zeilen aus einem 'Eingekerkert' in der in deutscher und englischer Sprache erscheinenden 'Samoanischen Zeitung'.

Lustige Gede.

Ein Hauptkoffer. Vater: 'Gut, Du bist also wirklich durchs Examen gefallen?' - Sohn: 'Ja, weißt Du, die Professoren stellen mir lauter solche einfache und leichte Fragen, während ich mich natürlich nur auf ganz schwere Dinge präpariert hatte, zu denen wirklich ernstes Studium gehört.'

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**